

Samstag, 26.01.2008 | Alte Feuerwache Wuppertal | 10.00 Uhr

Wahnsinn mit Methode?

Tagesworkshop zu Analyse, Diskussion und Alternativen gegenwärtiger Asyl- und Migrationspolitik

In kaum einem anderen politischen Feld sind Empörung und Wut so angebracht, wie im Bereich der nationalen und europäischen Asyl- und Migrationspolitik. Während Humanität und christliche Moral als Grundwerte unserer Gesellschaft propagiert werden, begegnen uns im Flüchtlings- und Migrationsalltag fast durchweg bürokratische Gnadenlosigkeit und rein ökonomisch geprägtes Kosten-Nutzen-Denken.

In Nacht- und Nebelaktionen werden in unserer Nachbarschaft Familien auseinandergerissen. Menschen, die nicht anderes »verbrochen« haben, als im Asylverfahren gescheitert zu sein, werden zur Vorbereitung der Abschiebung für Wochen oder gar Monate in Abschiebehäft genommen. Sie werden in Staaten abgeschoben, in denen ihnen nicht selten Verfolgung, Haft, Folter, Verelendung oder Tod drohen.

Die Wahrung der Menschenwürde scheint im Asylbereich keine Rolle zu spielen. Der Alltag der Asylsuchenden ist geprägt von Diskriminierung, Erniedrigung, Verunsicherung und Angst. Die Begründungen, die Behördenvertreter für ihr Tun liefern, sind dabei in den wenigsten Fällen nachvollziehbar, beruhen aber auf den Bestimmungen des Ausländerrechtes und insbesondere dem Aufenthaltsgesetz als Bestandteil des neuen Zuwanderungsgesetzes. Die Behördenbrutalität ist zwar legal, nicht aber legitim.

Auf der politischen Ebene wird dieses Vorgehen begleitet und gestützt. Nicht erst seit der Ära Schröder hören wir, dass die Sozialversicherungen nur durch Sozialabbau zu retten seien. In dieser Lage könnten natürlich nicht »alle Elenden und Armen der Welt« aufgenommen werden. Hinzu kommt eine zunehmend misstrauische und ablehnende Haltung gegenüber Flüchtlingen aus islamischen Ländern. Das Ganze wird mit der Klage über fehlende Integrationsbereitschaft und angeblich bedrohliche Parallelgesellschaften untermalt.

Wenn die nationale Asyl- und Migrationspolitik bereits kaum zu ertragen ist, so lässt uns das europäische Abschottungsregime in seiner Menschenverachtung vollends verzweifeln. An den Außengrenzen der EU werden unüberwindbare Rasiermesserzäune errichtet, in denen Flüchtlinge erbärmlich verbluten. Eine steigende Zahl von Menschen ertrinkt bei dem Versuch, mit überfüllten Seelenverkäufern das Mittelmeer zu überqueren oder zu den Kanaren zu gelangen. Menschenopfer werden offensichtlich billigend in Kauf genommen. Das Credo: Die Menschen sollen in den armen Ländern bleiben, wo mit Hungerlöhnen billige Produkte für westliche Konzerne und damit für uns und unsere Märkte erzeugt werden. MigrantInnen bringen ihre Beweggründe deshalb mit folgenden Worten auf den Punkt: »Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört«.

Statt in den Armutsregionen der Welt die Lebensumstände durch partnerschaftliches Handeln zu verbessern, werden immer mehr Regierungen in Nord- und Westafrika mit dem Versprechen günstiger »Entwicklungskredite« dazu gebracht, ihren Beitrag beim Aufspüren, Abfangen und Aussetzen der Flüchtlinge zu übernehmen.

Sind wir wirklich bereit, diese Wirklichkeiten zu akzeptieren, oder entwickeln wir Kräfte und Fähigkeiten, unsere Visionen einer anderen, menschlicheren Wirklichkeit neu zu beleben? Welche Bedeutung haben für uns heute noch internationalistische Zielsetzungen? Welche Widerstandsmöglichkeiten und Handlungsperspektiven sehen wir?

Programm

10.00 – 10.20	Begrüßung
10.20 – 10.55	Film: »Zusammenprall der Zivilisationen« (35 min., Spanien 2006)
11.00 - 12.00	Referat und Diskussion: Volker Maria Hügel: »Rechtliche Abschottung. Zur Geschichte der gesetzlichen Bestimmungen der letzten drei Jahrzehnte«
12.00 - 12.15	Pause
12.15 - 13.15	Referat und Diskussion: Claudius Voigt: »Praktische Solidarität. Möglichkeiten und Grenzen der alltäglichen Unterstützungsarbeit für MigrantInnen«
13.15 - 14.15	Mittagspause mit kleinem Imbiss
14.15 - 15.15	Referat und Diskussion: Tobias Pieper: »Grenzen auf für alle! Implikationen einer politischen Forderung«
15.15 - 16.15	Referat und Diskussion: Annette Massmann: »'Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört.' Zu den möglichen Alternativen gegen das neokoloniale Weltsystem«
16.15 - 16.45	Kaffeepause
16.45 - 18.00	Abschlussplenum: »Was können wir tun?«

Die ReferentInnen

Annette Massmann ist Geschäftsführerin der Zukunftsstiftung Entwicklung (Bochum) und engagiert sich in der Stiftung W.

Volker Maria Hügel und Claudius Voigt leben in Münster und arbeiten bei der GGUA, der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender.

Tobias Pieper ist Politikwissenschaftler und lebt in Berlin. Er arbeitet zu den Themen Migration und Rassismus und hat zuletzt das dezentrale bundesdeutsche System der Flüchtlingslager untersucht.

Wer sich auf das Seminar vorbereiten möchte, dem sei folgende Literatur empfohlen:

Interface (Hg.) 2005: Widerstandsbewegungen. Antirassismus zwischen Alltag und Aktion, Berlin/Hamburg: Assoziation A

sowie ein Blick auf:

www.materialien.org

www.thevoiceforum.org

www.nds-fluerat.org

Die Teilnahme ist kostenlos. Wir bitten um kurze, formlose Anmeldung an:
mail@wildewisionen.de

Eine Veranstaltung der Stiftung W., Wuppertal, in Zusammenarbeit mit ProAsyl e.V.